

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

73 (27.3.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstr. 8, Fernsprecher 204.
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besetzer keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 73

Samstag, den 27. März 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Das Steuerkompromiß wurde im Steuerausshuß des Reichstags endgültig angenommen.

Zur Reichstag wurde der Etat des Reichspräsidenten und kleinere Vorlagen erledigt.

In der ersten Märzhälfte ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge im Reich von 2.056.000 auf 2.017.000 zurückgegangen.

Der frühere Reichsfinanzminister Lehmann ist in Freiburg i. Br. nach längerem Leiden gestorben.

In Frankreich wird Stimmung gemacht für ein Militärbündnis mit Serbien.

In Syrien stehen die Franzosen in schweren Kämpfen mit den Deutschen bei Damaskus.

Rußland hat Nabel nach Kanton in China entzündet, wo kommunistische Unruhen im Gange sind.

Umschau.

Der Ausgang der Gensdebatten. — Weg und Ziel. — Locarno und Genf. — Der Sieg Chamberlains. — Amerikanische Kritik. — Zur innenpolitischen Lage. — Lehrerbildungsgesetz und badische Regierungskoalition. — Die Finanzlage Badens.

(Durlach, 27. März.)

Zwei Tage hat man sich im Reichstag über die deutsche Politik in Genf ausgesprochen und dann die Haltung unserer deutschen Abordnung gebilligt. Die Zusammenfassung der Opposition, Deutsch-nationale, Volkische und Kommunisten, die sich dagegen stemmte, überrascht nach den vorausgegangenen, vor allem von parteitaktischen Gesichtspunkten geleiteten Auseinandersetzungen nicht und ebensowenig die Billigung der Regierungspolitik selbst. Diese Politik ist eben, was wir schon vor 8 Tagen an dieser Stelle darlegten, nichts anderes als die konsequente Fortsetzung der mit nüchternem Ueberlegung seit dem Zusammenbruch des Ruhrkriegs doch nicht ohne Erfolge unternommenen Versuche, den Weg ins Freie zu finden. Ohne Illusionen, wohl auch noch unter manchen weiteren schwereren Enttäuschungen nach der Genfer, mühen wir dies Ziel weiter verfolgen, und der Weg dazu ist uns durch die Besuche aufgezeigt, welche zu Deutschlands Gunsten in der Weltmeinung entstanden ist. Unser ganzes Bestreben muß natürlich darauf gerichtet sein, diese Besuche zu erweitern. Wir würden das Gegenteil bewirken, wollten wir nun auf einmal anfangen aufzutrompeln — ohne die richtigen Trümpfe. Wir haben uns auf unser gutes Recht und den Rechtsgedanken gestützt, und er hat sich doch schon auch als eine Macht gegenüber den reinen Machtgedanken erwiesen, mit dem er heute noch ringt.

Der Reichskanzler hat es im Reichstag mit kurzen nüchternen Worten gesagt: Wenn wir die Locarnopolitik, die Grundlage unserer ganzen Außenpolitik fortsetzen wollen, können wir den Plan des Eintritts in den Völkerbund nicht fallen lassen. Soviel steht auch fest: Nirgends in der Welt werden gegen unsere Haltung in Genf Vorwürfe erhoben. Würden wir, wie es der Radikalsinnus rechts und links fordert, jetzt den Vertrag von Locarno kündigen, so würde dies sicher gründlich anders werden, und die Reichsregierung, die dann käme, könnte in der Tat nur versuchen, was auch Volkische und Kommunisten verlangten, unter den Armen Sowjetrußlands einen recht zweifelhaften Schutz zu finden.

Diese Situation ist natürlich auch den Deutsch-nationalen klar und deshalb war ihre Opposition im Grunde matt, mehr formal und sozusagen eine „getreueste Opposition“, um einen gar nicht allzuschlechten Ausdrucks aus der sogenannten guten alten Zeit zu gebrauchen. Man sagte sich wohl auch richtig, daß man auf dem besten Weg sei, die Regierung nach links zu treiben, was man ja auch dadurch bewirkt, daß man ihr die sozialdemokratischen Stimmen immer unentbehrlicher macht. Die Deutschnationalen haben auch, nicht gerade konsequenterweise, nachdem ihr Mißtrauensvotum gefallen war, das Gehalt des Reichskanzlers, den sie doch eben hatten stürzen wollen, bewilligt. Man kann dem deutschnationalen Großadmiral v. Tirpitz zustimmen, der für eine gemeinsame Front aller deutschen Parteien in der Außenpolitik eintrat, aber man muß dann auch die Frage aufwerfen, wie man dazu kommen soll, wenn die deutsch-nationale Partei eine Flugblattpropaganda betreibt, welche der deutsche Außenminister in der gleichen Reichstagsitzung als das Höchstmäß von Demagogie bezeichnete.

Gleichzeitig mit der Reichstagsdebatte fand auch die Gens-Debatte im englischen Unterhaus statt, und der englische Außenminister Chamberlain erfocht dabei gleichfalls einen ziemlich leichten Sieg gegen die seine Tätigkeit kritisierende Opposition. Wie sich aus der Debatte und den englischen Presseerörterungen ergibt, nimmt man den Fehlschlag von Genf als etwas nun einmal bedauerlicherweise Geschehenes hin, glaubt die „etwas unglückliche menschliche Veranlagung“ des Völkerbundes — wie der englische Premierminister sagte — doch schließlich kurieren zu können und ist auch jenseits des Kanals scheinbar willens, die in Locarno begonnene Politik fortzusetzen — soweit sie natürlich mit dem englischen Interesse parallel läuft.

Schärfere kritische Stimmen erschallen aus Amerika, vor allem gegen die Abmachungen Briands und Chamberlains mit Polen, und es wird die sehr notwendige Frage gestellt, wie sie ihr Versprechen halten und dabei Deutschland in den Völkerbund bringen wollen. Wenn der Geheimdiplomatie nicht ein Ende gemacht, der Völkerbund nicht reformiert und die alte (englische) Politik des europäischen Gleichgewichts nicht aufgegeben werde, dann werde auch der Geist von Locarno nicht leben können.

Für die Außenpolitik hatte nach der Gensdebatte die Reichsregierung eine feste Basis, aber sie mußte sich auch um eine solche für die Innenpolitik sorgen, welche all die mit der Wirtschaftskrisis zusammenhängenden Probleme enthält. Welche Schwierigkeiten hier vorliegen, ergibt sich schon aus den Programmentwürfen des neuen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius und des neuen Reichslandwirtschaftsministers Dr. Haslinder, die sich in der wichtigen Frage der Zollpolitik geradezu widersprechen, sodas sogar Divergenzen in Reichsabinett selbst offenbar wurden. Während Dr. Curtius Förderung der Ausfuhr um jeden Preis verlangte, stellte Haslinder recht weitgehende landwirtschaftliche Schutzgollforderungen auf, die natürlich bei den Handelsvertragsverhandlungen die Erzielung günstiger Bedingungen für die Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse in andere Länder vereiteln müßten.

Und ebenso zeigten sich bei der Steuermildervorlage des neuen Reichsfinanzministers Schwierigkeiten, als große Erwerbsstände wie die Winzer und Länder die Vagern ihre Forderungen zur Bier- und Weinsteuer stellten. Die Folge war, daß die Regierungsvorlage umgeworfen und ein neues Kompromiß aufgestellt wurde, gegen das sich wieder die Sozialdemokraten wendeten, während die Deutschnationalen eine Verständigung anboten. Schließlich erzielte man wieder Erwarten doch eine Verständigung mit den Sozialdemokraten, freilich nachdem das Programm stark umgebogen und Zugeständnisse auf sozialem Gebiet (wie bezüglich der Mietpreishöhe und der Erwerbslosenunterstützung) gemacht worden waren. Damit ist eine Mehrheit für die rechtzeitige Verabschiedung der Vorlage gesichert.

Die Regierung ihrerseits ist als Minderheitsregierung auf die Unterstützung einer der beiden großen Flügelparteien angewiesen, aber es ist auch klar, daß sie eines Tages zwischen zwei Stühlen sitzen könnte, wollte sie es versuchen, Außenpolitik mit Links, Innenpolitik mit Rechts zu machen. Die Abstimmung zur Gensdebatte hatte eigentlich die große Koalition gebracht. Das Logische wäre es, daraus auch für die Innenpolitik die Konsequenzen zu ziehen. Dies wird aber dadurch erschwert, daß die rechten und linken Flügel in zwei Regierungsparteien, dem Zentrum und der Volkspartei nach verschiedenen Richtungen ziehen.

Das Lehrerbildungsgesetz wurde zu Beginn der Woche in erster Lesung nach der Vorlage der Regierung vom badischen Landtag angenommen. Drei Tage dauerten die parlamentarischen Auseinandersetzungen darüber und mehr noch als das Zentrum befand sich die andere Regierungspartei, die Sozialdemokratie im Kreuzfeuer, das die Oppositionsredner auf sie richteten. Die Position der Sozialdemokraten war ja auch nicht leicht, zumal aus den Organisationen der Partei selbst wie auch aus der sozialdemokratischen Presse starker Widerspruch gegen das Gesetz erhoben und es als rückschrittlich bezeichnet worden war. Trotzdem stimmten sämtliche sozialdemokratischen Abgeordneten mit den Vertretern des Zentrums für das Gesetz und gegen den demokratisch-volksparteilichen Antrag, der forderte, daß die Lehrerbildungsanstalten grundsätzlich simultan sein sollten, ebenso gegen einen Antrag, der das Abiturium für die Lehrer forderte. Da die Opposition gegen die sofortige Vornahme der zweiten Lesung Widerspruch erhob, wird diese in der kommenden Woche stattfinden, aber es ist wenig wahrscheinlich, daß das Gesetz Änderungen erfährt. Die Debatten brachten auch eine deutliche Absage des Führers der Demokraten Abg.

Dr. Glöckner, erneut in die Regierung einzutreten, sodas, was übrigens infolge der Zuspitzung der Gegensätze zwischen den liberalen Parteien und den Regierungsparteien zu erwarten war, die Koalitionserweiterung weiter vertagt und dafür eine klar ersichtliche Annäherung zwischen Demokraten und Volkspartei zu verzeichnen ist.

Die 40 Millionen Auslandsanleihe des badischen Staates, die dieser Tage abgeschlossen wurde, soll dem Ausbau der großen werbenden Anlagen, des Badenwerks, des Kaliwerks Buggingen und des Kraftwerks Niederschwarzwald ermöglicht. Die Bedingungen der vor allem in der Schweiz aufzulegenden Anleihe sind als recht günstig zu bezeichnen. Erfreulich ist es auch, daß der Etat für 1926/27, der in der kommenden Woche dem Landtag vorgelegt wird, ohne Defizit abschließt und in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Somit steht Baden finanziell günstiger als andere deutsche Länder da.

Reichskanzler Lehmann

Freiburg i. Br., 26. März. Reichskanzler a. D. Konstantin Lehmann ist heute um 2.45 Uhr hier verstorben.

Der Verstorbene wurde am 11. Januar 1852 in Wessendorf im badischen Schwarzwald als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Freiburg studierte er zunächst Theologie, wandte sich dann dem Studium der Rechtswissenschaften zu. 1872 ließ er sich als Rechtsanwalt in Freiburg nieder und hier begann seine praktische Laufbahn. Seit 1884 war er ununterbrochen an zahlreichen Stellen im öffentlichen Leben tätig, so als stellvertretender Obmann des Stadtverordnetenverbandes und als Stadtrat in Freiburg, als Kreisabgeordneter und Abgeordneter der Stadt Freiburg in der zweiten Badischen Kammer. Dem Reichstag gehörte Lehmann von 1903 bis 1918 an, zeitweise als Vorsitzender des Haushaltsausschusses und als Präsident. Auch die Nationalversammlung in Weimar wählte ihn zu ihrem Präsidenten. Den Höhepunkt seiner politischen Laufbahn erreichte er, als er im Juni 1920 die Kanzlerschaft übernahm. Nach seinem Rücktritt als Reichskanzler war er weiter Mitglied des Reichstages. Als solcher übernahm er Ende 1923 als Nachfolger Dr. Marx die Leitung der Zentrumsfraktion. Die Stadt Freiburg ernannte Lehmann wegen seiner großen Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger.

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. März

Am Freitag wurde der Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses endgültig verabschiedet.

Angenommen wird das auf der Konferenz in Helsingfors geschlossene Abkommen zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels und über die Verhaftung alkoholischer Waren.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichspräsidenten.

Abg. Könen (Komm.) hob hervor, daß nun ein Jahr Hindenburgpolitik hinter dem deutschen Volke liege. Die Hindenburgwähler seien schwer enttäuscht worden. Der Redner kritisierte die Besuche Hindenburgs in Riga und Leipzig. In Riga hätten ihm die Arbeiter mit dem Ruf geantwortet: „Nieder mit Hindenburg, nieder mit dem Massenmörder.“ (Lebhafte Widerspruch rechts, stürmische Proteste.)

Reichsinnenminister Dr. Müller erklärte, man würde der Rede des Abg. Könen zu viel Ehre antun, wenn man inhaltlich darauf eingeeicht würde. (Zustimmung.) Mit Dank müsse anerkannt werden, daß die Bevölkerung überall, wo Hindenburg sich gezeigt habe, ihn jubelnd begrüßt habe bis weit in die Kreise der Kommunisten hinein. (Gelächter der Kommunisten.) Die Bevölkerung habe überall Hindenburg die Ehre erwiesen, die ihm als Reichspräsident der Deutschen Republik gebührt. (Lebhafte Beifall.) Die Arbeiterklasse findet sicherlich an den Reden des Herrn Könen keinen Geschmack. (Lebhafte Zustimmung.) Im übrigen sei das Reichsabinett für alle Handlungen des Reichspräsidenten verantwortlich und es trage diese Verantwortung herzlich gerne. (Beifall.) Gewiß gebe es ein Jahr Hindenburgpolitik, aber diese Politik sei treue Pflichterfüllung auf dem Posten, zu dem das deutsche Volk Hindenburg berufen habe. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

Abg. Könen (Komm.) findet es interessant, daß ein derzeitiger Republikaner den Monarchisten Hindenburg verteidige. Der Redner schließt mit dem Ruf: „Nieder mit Hindenburg, nieder mit dem Massenmörder!“ Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Abg. Dr. Philipp nennt die Verteidigung Könen einen aufgelegten Schwindel. Zur Ehre des Leipziger Proletariates müsse gesagt werden, daß es sich in den Hindenburgtagen in jeder Hinsicht anständig benommen habe. Wenn in einer Ecke ein paar Futuristen von der Art des Abg. Könen laut geworden seien, so seien sie untergegangen in dem allgemeinen Jubel auch des Leipziger Proletariates. Gerade als Monarchist, so erklärte der Redner, müsse er feststellen, daß er noch nie einen derartigen Triumph eines Monarchen gesehen habe wie den Hindenburgs in Leipzig.

Der Etat des Reichspräsidenten wird bewilligt. Es folgt der der allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Dr. Philipp (Dn.) nimmt dem Antrag zu. Der Redner bemängelt das schwebende Verbalen in Aufwertungsfragen. Er befürwortet eine Aenderung des Anleiheausgabengesetzes, besonders zugunsten der Altbesitzer.

Abg. Schmidt-König (Soz.) erhebt Einspruch dagegen, daß der frühere Finanzminister von Schlieben dem Zentralverband der Landarbeiter, der im besetzten Gebiet nur 1400 Mitglieder habe, nachträglich noch 150 000 Mark aus öffentlichen Mitteln zugewendet habe, weil er sich im Ruhrkampf so tapfer gezeigt habe.

Abg. Hülsmann (Komm.) verlangt Offenlegung der Steuerlisten damit der Steuerdrückbereiter endlich ein Ende gemacht werde.

Abg. Müllers (Zk.) fordert die Regierung auf, alsbald eine großzügige Kreditaktion durchzuführen, durch welche die Deutschen im Osten des Reiches endlich in die Lage versetzt werden, sich eine der verlorenen wenigstens annähernd gleichwertige Existenz zu gründen vermögen. Es handele sich um eine Ehrenschuld an die Verdrängten.

Teuersteier im Reichstage anlässlich des Hinsehndens Fehrenbachs

Berlin, 26. März. Der Reichstag, der sich nach der Beratung des Etats auf eine Stunde vertagt hatte, trat um 5 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammen. Der Platz des verstorbenen Zentrumsgesandten Fehrenbach war geschmückt mit einem großen Strauß weißer Lilien. Sämtliche Mitglieder der Reichsregierung waren erschienen. Der Sitzungssaal war stark besetzt. Als Präsident Lohbe das Wort zu einem Nachruf für Fehrenbach nahm, erhoben sich alle Sitzungsteilnehmer von den Plätzen.

Präsident Lohbe führte u. a. aus: Die Bahnen auf den Zinnen unserer Türme wehen Halbmaße. Dies verkündet, daß eines der ansehnlichsten Mitglieder dieses Hauses seine Augen geschlossen hat. Konstantin Fehrenbach, unser Präsident, der frühere Reichskanzler, hat sich zu den Großen seiner Partei versammelt, zu Spahn und Gröber, zu Hige, Burlage und Trimborn. Nach verhältnismäßig kurzem Krankenlager rief ihn der Tod aus der Arbeit, die er auch im hohen Alter nicht verlassen wollte. Unter tiefem Mitgefühl gilt in diesem Augenblick der Zentrumsfraktion, die in letzter Zeit so viele ihrer Besten dem Lande hat opfern müssen. Aber um Fehrenbach trauert nicht eine einzelne Fraktion, um ihn trauert der ganze deutsche Reichstag. Seiner denkt dankbar das ganze deutsche Volk; denn ein Mann des Volkes zu sein, dem Volke zu dienen, ist seit früher Jugend sein Ziel gewesen. In die Blätter der deutschen Parlamentsgeschichte hat er seinen Namen als Abgeordneter, als Parteiführer, als Präsident tief eingegraben. Das Schicksal hat ihn in die schwerste Zeit gestellt, die unser Volk durchzumachen hatte, und hat ihm die schwierigsten Aufgaben gestellt, die das deutsche Volk überhaupt zu überwinden hat. Am schwersten ist ihm wohl jenes Jahr gefallen, das ihn auf den Kanzlerposten berief, obwohl er es nicht wollte. Das war das Jahr, das ihm sogar vorübergehend den sonnigen Traubenzug und den goldenen Humor raubte, der immer ein Charakterzug von ihm gewesen war. Was ihm nicht erlaubt werden konnte, war das tiefe menschliche Gefühl und innere Bescheidenheit, die ihn zeichneten und mit der er allen Menschen begegnete. Was uns zu diesem Dank verpflichtet, das war das Pflichtgefühl und die Treue, die dem 70jährigen, als er das Kanzleramt verlieh, erneut an die Spitze seiner Partei führte. „Ich will mich nicht niederlegen, bevor mein Haus nicht bestellt, meine Pflicht nicht erfüllt ist! Mit diesem Bekenntnis ist er aus diesem Hause gegangen und immer, wenn sein Name erwähnt wurde, war es mit Hochachtung und Dankbarkeit. Sie meine Damen und Herren, haben sich hierzu bekant. Ich danke Ihnen.

Der Reichskanzler Dr. Luther begab sich zum Präsidenten und sprach diesem mit Händedruck die Teilnahme der Reichsregierung aus.

Das neue Steuerkompromiß

Berlin, 26. März. Nach langwierigen Verhandlungen, die von den Regierungsparteien mit den Deutschenationalen, den Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung geführt wurden und denen auch der Reichsfinanzminister, teilweise selbst der Reichskanzler beizuwohnen, ist es zu einer vorläufigen Verständigung über die Aenderung der Steuerermäßigungsverordnung gekommen. Neben den Regierungsparteien haben sich bereits die Sozialdemokraten und die Wirtschaftlichen Vereinigung mit diesem neuen Kompromiß einverstanden erklärt. Die Deutschenationalen haben ihre offizielle Zustimmung noch nicht ausgesprochen. Das neue Kompromiß wird am Samstag an den Reichstag gelangen. Die

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchardt.

73. Fortsetzung.

Nächtlich dich mit List in das Haus und Herz einer Ahnungslosen zu schleichen, zu buhlen um die Gunst der schönen Herrin von Gerolstein! sehte Aribert mit höhnvoller Stimme hinzu.

Rüdiger war totenbleich geworden. Jeder Muskel und Nervo in ihm bebte.

„Wahre deine Zunge, Aribert — es möchte dich sonst gereuen. Du hast mir nichts vorzuwerfen, absolut nichts — ich allein habe mir Rechenschaft über mein Tun und Lassen abzugeben, und nichts berechtigt dich zu deinen unheimlichen Anklagen. Ich kannte die Gräfin nicht, als ich nach Gerolstein kam, und wußte von ihr nichts weiter, als daß sie schwer leidend war und sich von keinem anderen Arzt als ihrem Hausarzt, dem alten Bauernarzt Falkner, behandeln lassen wollte. Darum mußte ich den Arzt in mir verleugnen und sie täuschen, um ihr Heilung bringen zu können.“

„Ah — so hätte sie dir Gesundheit und Leben zu verdanken!“ schrie Aribert mit völlig heiserer Stimme.

„Wenn du es so nehmen willst — ja. Ich verfluchte, sie zu einer Kur oder vielmehr zweckmäßigeren Lebensweise zu überreden, die sie gefunden lieb.“

„H! Aribert lachte gellend auf.

„Jetzt durchschaue ich das ganze erbärmliche Spiel!“

Er machte einige Schritte, als ob er sich auf den Bettekissen und ihn an der Kehle packen wollte. In seinen blutunterlaufenen Augen funkelte der Haß, tödlicher Haß. „Das Majorat, das stolze Erbe, daran du ein Recht hast — nimm es — ich lasse es dir, ohne mit einer Wimper zu zucken — aber — seine Stimme schwall unheimlich an — „kollstest du es gewagt haben, mir Waltrauts Herz zu kehlen — so — werde ich Rechenschaft fordern — blutige Rechenschaft!“

„Ich — stehe zu deiner Verfügung!“

Es wurde totenstill im dem Raum. Die beiden Männer machten sich mit Blicken, als wenn Schwerter sich kreuzten.

weite und die dritte Lesung soll dann am Montag und Dienstag erfolgen. Das neue Kompromiß hält an der Umwälzung der Höhe von 0,75 Prozent fest. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist für die Zukunft in Aussicht genommen. Das soll in der Vorlage dadurch zum Ausdruck kommen, daß durch eine Art Sperrgesetz im allgemeinen eine Erhöhung der Miete über den Friedensjah erst vom 1. April 1927 ab erfolgen kann. Die Kursteuer wird aufgehoben. Die Zulassungssteuer wird im wesentlichen nach den letzten Anträgen der Regierungsparteien festgesetzt, ebenso die Progression der Vermögenssteuer für die kleineren Vermögen. Weiter wird festgesetzt der Fortfall der Veranlagung der Vermögenssteuer für den 31. Dezember 1925. Die Einkommensteuer wird aufgehoben. Bezüglich der Einkommensteuer wird vom 1. Juli d. Js. ab eine Einkommensteuer eingeführt, die 1 Mark pro Fläche beträgt. Für Fruchtbaumwein soll die Einkommensteuer 20 Pfennig betragen. Die Salzsteuer fällt fort. Die Biersteuererhöhung tritt erst am 1. Januar 1927 in Kraft. Weiter soll eine Resolution angenommen werden, wonach in Zukunft die Zuckerversteuerung ermäßigt werden soll, wenn man den ausfallenden Betrag durch eine bessere Gestaltung des Branntweinmonopols decken kann. Bezüglich der Erwerbsteuern soll die Berechtigung zum Bezug der Unterführung auf 39 Wochen verlängert werden. Außerdem sollen Bestimmungen getroffen werden, wonach die ausgeübten Erwerbsteuern wieder in die Unterführungsberechtigung eintreten. Ferner soll beschlossen werden, daß der Eigenverbrauch der in der Landwirtschaft arbeitenden Familienangehörigen nicht der Umsatzsteuer unterliegt.

Das neue Steuerkompromiß in erster und zweiter Lesung angenommen

Berlin, 26. März. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute das neue Steuerkompromiß in erster und zweiter Lesung ohne wesentliche Aenderung angenommen.

Deutschland.

Vorkäufiges Ergebnis des Volksbegehrens

Berlin, 26. März. Im ganzen Reich sind vorkäufig 12 512 140 Eintragungen gezählt. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist auf 39 421 617 ermittelt. Insgesamt haben sich also 31,74 Prozent dieser Stimmberechtigten eingetragen. Die Feststellung des endgültigen Eintragungsergebnisses wird in den einzelnen Wahlkreisen spätestens am 8. April feststehen. Mit der Veröffentlichung des endgültigen Ergebnisses für das ganze Reich durch den Reichswahlprüfungsausschuß ist etwa am 11. April zu rechnen. Im Reichswahlprüfungsausschuß sind die sechs größten Parteien der vorletzten Reichstagswahl vertreten, nämlich die Sozialdemokratische Partei durch das Mitglied Wittmann, die Deutschenationalen durch Dietrich, die Zentrumspartei durch Regierungsrat Dr. Klüber, die Kommunisten durch Bied, die Deutsche Volkspartei durch Garnick und die Deutschvölkischen durch Professor Dr. Danneberg.

Zur Frage der Aufwertung der alten Reichsbanknoten

Berlin, 26. März. In der heutigen Generalversammlung erklärte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Schäfer zur Frage der Aufwertung der alten Reichsbanknoten: Bekanntlich haben sich Verbände gebildet, die nachträglich eine Aufwertung der Reichsbanknoten alter Ausgabe, insbesondere der alten Tausender und Hundertert erzwingen wollen. Diese Bewegung wird zu einem kleinen Teil getragen von Leuten, die man möglicherweise als Idealisten ansprechen muß, die aber jedenfalls eine Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge völlig vermissen lassen. Zu einem größeren Teil wird die Bewegung von Agitatoren berufsmäßig ausgeführt, die unerfüllbare Hoffnungen erregen und dadurch immer neue Unruhe und Verbitterung in das Volk tragen. Daß die Aufwertung irgend einer Art von alten Banknoten einen völligen Umbruch des Bankgesetzes vom 20. August 1924 und damit einen Bruch der Londoner Verträge darstellen würde, genügt allein schon, um jeden Gedanken daran als Unmöglichkeit zu erweisen. Die Gerichte haben bis hinauf zum Kammergericht einhellig die erhobenen Ansprüche mit überzeugender Begründung zurückgewiesen und wir haben die feste Ueberzeugung, daß dies auch von dem nunmehr mit der Sache befaßten Reichsgericht geschähen werde. Allein an braunen Tausendern mit dem

Datum vom 31. April 1910 sind nominal etwa 128 Milliarden nicht wieder zur Reichsbank zurückgelangt. Die Reichsbank hätte also allein für diese Tausender 128 Milliarden Reichsmark zu zahlen, was natürlich den sofortigen Zusammenbruch der neuen Währung bedeuten würde. Leider gibt es keine gesetzliche Handhabe zur Unterdrückung dieser Agitation.

Ausland.

Die Verhandlungen mit Spanien

Berlin, 26. März. Die Vertreter Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien erstatteten der „B. Z.“ zufolge heute mittag den maßgebenden Berichts in Berlin über den Stand der Verhandlungen. Die Verhandlungen werden nach der Osterpause wieder aufgenommen werden.

Annahme des französischen Budgets in der Kammer

Paris, 26. März. Die Kammer hat Donnerstag nachmittag nach längeren Beratungen das Budget für 1926 mit 415 gegen 128 Stimmen angenommen. Die Sozialisten und Kommunisten haben dagegen gestimmt. Der Finanzminister erklärte, daß das Budget nicht im Gleichgewicht sei, sondern noch ein Defizit von 4,37 Milliarden aufweise. Es sei aber vorzuziehen, das Budget in seiner bisherigen Form von beiden Häusern des Parlamentes erlassen zu lassen und dann erst durch ein besonderes Finanzgesetz das Gleichgewicht herzustellen. Die sozialistische Kammerfraktion hat nach einer längeren Sitzung sich gegen das Finanzprojekt verweigert ausgeprochen. Man einigte sich endlich auf folgende von Marquet eingebrachte Entschlüsselung: „Die sozialistische Kammerfraktion fordert ihre Mitglieder in der Finanzkommission auf, das Gleichgewicht des Budgets außerhalb des Regierungspromisses zu suchen und auf jeden Fall eine Erhöhung der Umsatzsteuer abzulehnen.“ — Die Kriegsgeld, die durch die Besprechung der Fraktionsführer mit Briand geringer erschienen, ist durch den Beschluß der sozialistischen Fraktion wieder aktiv geworden.

Aus Baden

Zur Vereinfachung der Polizei in Baden

Von Ministerialrat Dr. Barde-Karlsruhe

Zwei Gesichtspunkte sind für die moderne Polizei vor allem charakteristisch: der Gedanke der Einheit allen polizeilichen Wirkens und der Gedanke der vorwegenden Tätigkeit der Polizei. Beide Gesichtspunkte erziehen sich zwingend aus den Erfahrungen der Praxis, insbesondere in der Nachkriegszeit. Die Dienstausgabe der Polizei gegenüber sozialen und antisozialen Verhältnissen konnte nur im Zusammenwirken aller Kräfte werden, es galt, eine Einheitsfront der Polizei dem Rechtsbrecher gegenüber zu stellen, nicht nur international, was auf den großen Polizeivereinigungen der letzten Zeit immer wieder betont wurde, sondern auch innerhalb der einzelnen staatlichen Polizeibehörden selbst. Dieser Gedanke der Einheitlichkeit des Polizeiwirkens, den sich auch alle Polizeibeamtentrübungen zum Ziel gesetzt haben, bedeutet nicht etwa die Verschmelzung der einzelnen Polizeikategorien, also der staatlichen oder kommunalen Ortspolizei mit der Gendarmerie usw., sondern enges und engliches Zusammenarbeiten gegenüber dem Verbrechertum, das nur in gemeinsamer Arbeit bekämpft werden kann. Neben dem Gesichtspunkt der Einheit tritt gleichbedeutend der Gesichtspunkt der Vorkriegzeit. Schon in der Polizeischule wird der junge Anwärter darauf hinarbeitet, daß das Vorbenennen das wichtigste sei gegenüber der „nachhindernden“ Tätigkeit der Verfolgung. Gesehene, Rechtsübertrittungen vorzubringen, ist aber jedem Sicherheitspolizeibeamten gegeben, mag er seinen Dienst auf der Straße der Stadt oder auf einer Streife über Land zu leisten haben. Hier liegt die Wurzel moderner Polizei, Schützer und Berater der Schwachen zu sein. Würde die Polizei ihre Dienstleistungen nur im Wege der Strafverfolgung erfüllen, so würde der Polizeibeamte zum Polizeibüttel vergangener Zeiten zurückfallen müssen.

Der Gedanke der Einheit, wie der Gedanke der Vorkriegzeit müssen so Richtpunkte für jede moderne Polizeiorganisation sein. Daher, abgesehen von anderen, insbesondere auch finanziellen Gründen, die Forderung nach einer Einheitspolizei in der Stadt und nach einem zusammenfassenden erkennenden Führungsdienst über das ganze Land (Landespolizeiamt).

Die Einheitlichkeit der staatlichen Polizei ist heute in Baden in den Städten durchgeführt. Dem staatlichen Polizeiverwalter (Polizeidirektor oder Landrat) untersteht die gesamte staatliche

„Was — was — soll das heißen?“ feuchte Aribert schwer.

Der andere jögerte sekundenlang, als müßte er sich zu dem Kommenden seinen ganzen Mut holen.

„Daß — Waltraut von Gerolstein — meine Braut ist.“

„Das — ist Lüge — Lüge!“

Ariberts Stimme hatte kaum etwas Menschliches mehr. Die Augen quollen ihm aus den Höhlen. „Nebel!“ rief er, seiner Stimme nicht mehr mächtig.

Graf Rüdiger verharrte unbeweglich. Stramm und steif stand er da; seine Muskeln regte sich. Aber die Hände waren geschlossen, wie im Krampf, und in seiner Brust arbeitete es heftig.

Endlich glaubte er sich wieder in der Gewalt zu haben, aber seine Stimme bebte und stockte.

„Ich — will deine Worte nicht wagen — sie sind nur — allzu menschlich. Als ich — hierherkam — wußte ich — daß es ein schwerer Gang war — und — und — daß — du mir — feindselig gegenüberstehst würdest — nicht um das Majorat — sondern um sie. Auf das Majorat würde ich um deinetwillen — verzichten — auf sie niemals, denn sie liebt mich. Nicht ich stahl dir ihr Herz, denn du hast es nie begeben. Sie hat dich nie geliebt und es dir auch gesagt, daß —“

„Schweig!“ donnerte Aribert dazwischen, indem er aufsprang und sich wild durch die Haare fuhr. „Sie wäre mein geworden, wenn du nicht mit List gekommen wärest und mir ihr Herz entfremdet hättest!“

„Wie wäre sie die Deine geworden — schon um ihres Leidens willen nicht.“

„Sie war gesund, als ich um sie warb, aber freilich — er lachte rau auf — da war es ja schon zu spät. Sie gab mir um deinetwillen einen Korb — sie hat gewußt, wer du warst, und die ganze schämliche Komödie —“

„Nicht — kein Wort weiter gegen sie, oder ich vergesse mich!“ rief Rüdiger jetzt zornentzündet. „Auch meine Gebuld hat ein Ende, und das Blut jagt in meinen Adern vor Empörung und Zorn. Als deine Angriffe nur meiner Person galten, beherrschte ich mich und entschuldigte sie, die

Angriffe gegen die Hohe, Reine, die du zu lieben vorgibst, werde ich zurückfragen, und wenn es mein Leben kostet.“

„Waltraut,“ fuhr er nach kurzer Atempause mit etwas gemäßigter Stimme fort, „wußte sie bis zur Stunde, wo ich um sie warb, nicht, wer ich bin. Sie schenkte ihre Liebe dem Hauslehrer Seeger. Dann erst verteilte ich ihr meinen wahren Stand und Namen und verließ mich denselben Tag Gerolstein. Kein Wort der Liebe war bis zu dieser Stunde zwischen uns gefallen oder nur angedeutet worden, im Gegenteil — doch das gehört nicht hierher! Du hast sie nie geliebt, wenn du sagst bist, ihr auch nur einen einzigen unlauteren Gedanken zuzutrauen. — Ich erwarte also keine Maßnahmen und werde mich solange in R. . . aufhalten, bis du sie getroffen hast. Und jetzt — denke ich, lassen wir den Justizrat Braun eintreten, damit die formellen Sachen erledigt werden.“

Ohne eine Entgegnung Ariberts abzuwarten, drückte er auf den Knopf der Klingel, und sofort erschien der Diener, dem er den Befehl gab, den Herrn Justizrat Braun hereinzulassen. Es fiel Aribert in seiner furchtbaren Erregung nicht auf, daß der andere bereits als Herr hier auftrat.

Wenige Minuten später trat der Justizrat ein. Er wußte nicht, was hier zwischen den beiden Vettern vorgegangen war, und fand die augenscheinliche Erregung erklärlich.

„Bitte, Herr Justizrat — legen Sie meinem Vetter die Beweiskarte und Papiere meiner Legitimität vor“, sagte Rüdiger jetzt.

„Bitte,“ meinte Aribert, sich zu fastlicher Ruhe zwingend, „es bedarf dessen nicht, ich — bin überzeugt und erkenne — meinen Vetter Rüdiger an.“

„So wären wir damit im Reinen“, nahm der Justizrat das Wort. „Es bleibt mir also nur übrig, einen Wunsch des Grafen Rüdiger zu erfüllen und Ihnen, Herr Graf, dieses Schriftstück vorzulegen und um Ihre gefällige Unterschrift zu bitten.“

„Was für ein Schriftstück?“ fragte Aribert, durchaus nicht bei der Sache.

„Bitte, wollen der Herr Graf lesen?“

(Fortsetzung folgt.)

Polizei am Ort. Was insbesondere den uniformierten Dienst betrifft, so ist Hauptträger dieses Dienstes das Polizeirevier. Wo mehrere Reviere vorhanden, pflegen sie dienstlich, d. h. zur besseren Durchführung des Dienstes wie zur Förderung der Ausbildung der Beamten, zu Inspektionsbezirken zusammengefasst zu werden. Der gesamte uniformierte Dienst untersteht, unter der Verantwortung des staatlichen Polizeiverwalters, dem Leiter des uniformierten Dienstes. Mit dem uniformierten Dienst arbeiten eng zusammen die nichtuniformierten Beamten insbesondere Fahndungs- und Kriminalpolizei. Diese Verbündeten sind besonders eng zu halten, ist bei den größten Polizeiverwaltungen Aufgabe eines besonderen Polizeioffiziers. Der Einheit des Polizeiverwaltungsdienstes und — als Forderung nächster Zukunft — ein einheitliches Beamtenrecht.

Es ist selbstverständlich, dass der staatliche Sicherheitsdienst sowohl den Anforderungen normaler Zeiten wie den Erfordernissen außergewöhnlicher Vorkommnisse Rechnung tragen muss. Dem entspricht grundsätzlich die Einteilung der Beamten. Während die einzelnen in der Stadt wohnenden und ein Teil der salarienten Beamten für den Revierdienst eingeteilt sind, wird ein anderer Teil der in der Kaserne untergebrachten Beamten als (a. Einjahresbereitschaften (Einjahrszüge) bestimmungsgemäß verwendet bei Vorkommnissen, denen entweder die Reviere mit ihren Beamten nicht gewachsen sind bzw. nicht gewachsen sein können, oder die ein Verschieben staatlicher Polizeibeamten durch das Ministerium nach außerhalb nötig machen. Es ist selbstverständlich, dass diese Einjahresbereitschaften und Einjahrszüge mit Kraftwagen verkehrsfähig ausgestattet, leicht beweglich sein müssen.

Diese Einteilung des staatlichen Polizeidienstes gibt zugleich die Form für die Laufbahn des staatlichen Polizeibeamten, der auf der Polizeischule eintretend durch die Einjahresbereitschaft in den Revierdienst gelangt, um von hier aus dann bei Eignung in den Dienst der Fahndungs- und Kriminalpolizei, der Gendarmerie, der Verwaltungspolizei überzugehen.

Gradmesser für die Organisation moderner Polizei unter dem Gesichtspunkt der Einheit und Prävention ist, dass die Polizei durch feinerlei Ereignisse außergewöhnlicher Art überrascht werden kann und allen Vorkommnissen weicher Art auch immer gewachsen ist.

Das Band, das insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Verbindung die Polizei in der Stadt mit der Gendarmerie auf dem Land verbindet, ist der erkennende Fahndungsdienst. Unter erkennendem Fahndungsdienst ist zu verstehen sowohl die Sammlung von Fingersabdrücken, wie die Sammlung von Tat- und Täternachrichten. Die Bedeutung des Fingersabdrucks für die Strafverfolgung bedarf keiner weiteren Erläuterung mehr. Gleich bedeutsam tritt jedoch neben dem Fingersabdruck bei dem gewerbsmäßigen, insbesondere dem reisenden Verbrechertum die Nachrichtenansammlung sowohl über verbrecherische Personen, ihre Taten usw., wie auch über gezielte Sachen usw. Von der polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe her sind wohl noch erinnerlich die fotografischen Darstellungen des Sächsischen Landes kriminalamts über die Reisen bestimmter Diebe und Betrüger. Es ist selbstverständlich, dass keine moderne Polizei ohne eine derartige Nachrichtenansammlung mehr auskommen kann, und dass für die Strafverfolgung gegenüber dem reisenden Verbrechertum die Gefahr einer Lücke entsteht, wenn eine derartige zentrale Sammlung nicht vorhanden ist und möglicherweise nur ein Glied an der Kette der Verbrecher erlischt wird.

Aus diesem Grunde sind unter dem Vorgang von Württemberg und Sachsen fast alle größeren Länder Deutschlands dazu übergegangen, sich derartige Nachrichtenzentralen gegenüber dem schweren Verbrechertum zu schaffen. Die Zentralstellen werden dabei von sogenannten Außenstellen unterstützt. Bei der Organisation und der Personalbesetzung dieser Außenstellen handelt es sich selbstverständlich um keine neuen Dienststellen, das würde ja schon aus finanziellen Gründen unmöglich sein.

Das Landespolizeiamt in Karlsruhe, der Karlsruher Polizeidirektion angegliedert, steht in Verbindung mit bei den Bezirksämtern bzw. Polizeidirektionen Baden, Freiburg, Heilbronn, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Mosbach, Offenburg, Pforzheim, Rastatt und Waldshut gebildeten sogenannten Außenstellen, deren Aufgaben von den vorhandenen staatlichen Beamten — Polizei und Gendarmerie — bestritten werden. Auf diese sogenannten Außenstellen sind für den Nachrichtenverkehr sämtliche Gendarmereibezirke des Landes aufgeteilt. Eine wesentliche Unterstützung erhält dieser erkennende Nachrichtendienst auch durch die Justiz- und Strafverfolgungsbehörden, denen die Beamten der Außenstellen wiederum als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stehen.

Es darf zum Schluss das Ergebnis der einheitlichen Tätigkeit der gesamten staatlichen Polizei und Gendarmerie erwähnt werden, dass das Landespolizeiamt Karlsruhe heute über eine Sammlung von rund 70 000 Fingersabdrücken verfügt. Durch die Straftaten- und Spezialistenkartei konnten im letzten Jahre 127 Täter zusammenhängender Straftaten überführt werden, die sogenannte Verfahrensart der gestohlenen Gegenstände erzielte Erfolge in 378 Fällen. Die Siganurzentrale hat 1925 101 Täter mit falschem Namen ermittelt, und die Nachrichtenansammlung für Vermisste und unbekannte Tote konnte in 103 Fällen Aufklärung schaffen.

Karlsruhe, 26. März. (Staatsvoranschlag für 1926/27.) Der badische Finanzminister wird am Dienstag dem Landtag den Etat für 1926/27 vorlegen, der in Einnahmen und Ausgaben balanciert.

Karlsruhe, 26. März. (Landeseisenbahnrat.) Die nächste Sitzung des Badischen Landeseisenbahnrats wird am 31. März in Karlsruhe stattfinden.

Bruchsal, 26. März. (Todesfall.) Alexander Drenyuk, ein in weiten Kreisen bekannter Bruchsaler, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war der älteste Feuerwehrmann der Stadt und des Bezirks, denn 66 Jahre lang gehörte er zur hiesigen Wehr. Von 1888 bis 1901 war der Verstorbene Mitglied des Stadtrats und ob seines leuchtenden Wesens überall geschätzt.

Kirrlach (Amt Bruchsal), 26. März. (Brand.) Am Dienstag nachmittag entstand in den Scheunen des Anton Wirth und des Marius Birkhard ein Brand, dem die ganzen Futtermittelvorräte und das dort aufgeschapelte Holz zum Opfer fielen.

Buchen, 26. März. (Auswanderung von Ordensschwwestern.) Am Dienstag nahmen hier zwei Ordensschwwestern aus der Kongregation der St. Josephschwester Abchied von ihren Angehörigen und ihrer Heimat, um zusammen mit 13 anderen Ordensschwwestern nach Cleveland (Ohio) in Amerika auszuwandern. Die St. Josephschwwestern von St. Trupert haben dort die wirtschaftliche Leitung eines großen Priesterseminars übernommen.

Wesach (Amt Mosbach), 26. März. (Zwei Menschen ertrickt.) Am Dienstag gegen 10 Uhr wurden der Ralfsteinbrunn Benjamin Volk und sein Sohn Heinrich tot vorgefunden. Die beiden hatten sich, anscheinend um dem schneidenden Wind auszuweichen, auf den Rand des brennenden Ofens gesetzt und sind durch die Gase ertrickt.

Heidelberg, 26. März. (Schulneubau.) Das von der Stadt erworbene Viehhofische Fabrikantengebäude Bergheimer Straße 76 soll nach den Plänen des Städtischen Hochbauamtes zu einem Schulgebäude für die Gewerbeschule umgebaut werden. Der auf rund 200 000 Mark veranschlagte Aufwand für den Umbau und von 40 000 Mark für innere Einrichtung soll aus Anlehsmitteln gedeckt werden.

Weinheim, 26. März. (Bismarckfeier auf der Wachenburg.) Zum ersten Male wird in diesem Jahre anlässlich des Geburtstages Bismarcks für die ganze Bergstraße eine gemeinsame Gedenkfeier auf der Wachenburg, und zwar am Sonntag, den 28. März, spätnachmittags, abgehalten werden.

Planstadt (Amt Weinheim), 26. März. (Große Zigarettenfabrik.) Ein Heidelberger Zigarettenfabrikant hatte den Saal einer hiesigen Wirtschaft als Lageraum für Zigaretten gemietet. Im Laufe des letzten Jahres sind von den Vorräten nach und nach 32 000 Zigaretten gestohlen worden. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft bezw. der Hehlerlei wurden der Wirt, sein Sohn und ein im Hause wohnender Mann festgenommen.

Kappelrodt, 26. März. (Vom Auto überfahren.) Auf der Straße nach Zurschachen wurde der 14jährige Schüler Binger, der mit seiner Schule aus Lauf einen Ausflug gemacht hatte, von einem in mäßigem Tempo dahinfahrenden Auto erfasst und sehr schwer verletzt. Der Knabe liegt mit einem Schädelbruch hoffnungslos im Krankenhaus Albern.

Jöhlingen a. R., 26. März. (Brand.) Hier ist das Anwesen des Maurermeisters Schilling von einem Feuer heimgeführt worden. Die Scheune ist vollständig ausgebrannt, das Wohnhaus teilweise. Das Vieh konnte gerettet werden.

Willingen, 26. März. (Zur Verkehrsförderung auf der Schwarzwaldbahn.) Zur Verkehrsförderung beim Kaiserstunnel auf der Schwarzwaldbahn teilt die Bahnbauinspektion Willingen, welche sämtliche baulichen Arbeiten leitet, mit: Von einem Tunnelstrecke kann keine Rede sein. Die Aufschüttung des 30 Meter langen Kaiserstunnels war bereits in die Wege geleitet, und von dem zu besitzenden Gebirge waren schon beinahe 9000 Kubikmeter abgetragen, als sich in den letzten Tagen ein so starker Gebirgsdruck bemerkbar machte, daß zur Vermeidung von Gefahren für die Züge die bereits vorgesehene Sperre der Strecke Hornberg-Triberg in Kraft treten mußte. In der letzten Stunde vor der Sperre verfiel sich der Gebirgsdruck derart, daß alsbald der gewaltige Abbruch der Felsmassen in einem Gesamtvolumen von etwa 3000 Kubikmeter eintrat. Die Ursachen, die zur Beseitigung des Kaiserstunnels führten, liegen einerseits in der starken Verwitterung des Mörtsels, andererseits in den hohen Kosten für die ständigen Ausbesserungen. Mit der Aufschüttung des Tunnels kommt beides in Wegfall. Der Mörstel, der seit der Erbauung der Schwarzwaldbahn verwendet wurde, enthielt noch keinen Zement, sondern nur Kalk. Im Laufe der Zeit wurde der Kalkmörstel durch die den Lokomotiven entstehenden Schwefelsäure in Verbindung mit dem Bergwasser zerstört und vermorastet. Bevor man bis zum Scheitel des Tunnelgewölbes in die Tiefe des Berges hinaufzudringen vermochte, mußten etwa 10 000 Kubikmeter Fels und Gestein beseitigt werden. Diese Arbeit war bereits sehr weit vorgeschritten, als Mittwoch vormittag nach Einstellung des Bahnbetriebes der Gesteinsdruckbruch erfolgte. Gleich einer Lawine hatten sich die gewaltigen Fels- und Gesteinsmassen in Bewegung gesetzt. Angefesselt der umfassenen Vorkehrungsmaßnahmen ereignete sich weder bei den vorhergehenden Arbeiten noch bei dem Gesteinsdruck irgend ein Unfall. Die Beseitigung ist bemüht, die Gesteinsmassen so schnell wie möglich zu entfernen und die Arbeiten der Aufschüttung alsbald zu Erde zu führen. Der Zugverkehr konnte trotz des notwendigen Umsteigens bis jetzt ohne große Verspätungen durchgeführt werden.

Vom Felber, 26. März. (Noch viel Schnee.) Die Schneehöhe beträgt zurzeit immer noch circa 60–70 Zentimeter. Die Stidahn ist sehr gut, der Besuch zufriedenstellend. Die Straße Todtnau—Rebelschhof ist für Autos passierbar. Voraussichtlich wird für Dorn die Straße auch bis Titisee soweit schneefrei hergestellt sein, daß man mit dem Auto auf trockener Straße durch die metereichen Schneewände hindurchfahren kann.

Gerihtsiaal

Vorverurteilung mit Todesfolge

Karlsruhe, 25. März. Das Schwurgericht verurteilte den Goldarbeiter Adolf Schwarz, der am 13. Des. v. J. im Verlaufe eines Wirtshausstreites den Kettenschmied Wilhelm Karst in Eislingen erstochen hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Unterhübsungshaft. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt. Das zur Tat benutzte Messer wird eingezogen.

Brandstiftung

Karlsruhe, 24. März. In der Verhandlung gegen den 33jährigen Elektromonteur Hermann Siebler aus Kittingen, der unter der Anklage der Brandstiftung mit Versicherungsbetrug vor dem Geschworenengericht stand, suchte das Gericht in längeren Ausführungen die entscheidende Frage zu ergründen, ob der Angeklagte in der Zeit zwischen 4 und 7 Uhr von Pforzheim nach Feuerbach und wieder zurück hätte kommen können. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis wegen Betrugsversuch.

Totschlag

Hall, 25. März. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten ledigen Händler Josef Weissenböcker in Wachenbach O. A. Crailsheim wegen Körperverletzung mit nachgefoltem Tode zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten. Weissenböcker hatte zwei Schüsse auf den Händler Köber abgegeben, wozon einer den Magen und die linke Niere verletzete, jedoch Köber in der Nacht darauf im Spital in Dintelsbühl starb.

Aus Stadt und Land

Karlsruhe.

Jeder von uns wünscht, daß bei seinem Arbeiten etwas herauskommt. Wir sollten es mit unserem Leben auch so halten. Gustav Beng.

In Leiden und Widerwärtigkeiten ist die Kunst gute Zuversicht zu Gott zu haben, der sich zornig stellt, und sich besseres zu ihm zu verhalten, denn sich empfindet. Hier steht er unter den Leiden, die uns gleich wie eine Wand von ihm scheiden wollen, verborgen und siehet doch auf mich und läßt

mich nicht, denn er steht in Gnaden bereit zu gehen und durch das Fenster des dunklen Glaubens läßt er sich sehen. Luther.

Christus und sein Wort und Werk und Leiden sollst du auf zweierlei Weise fassen. Christus als eine Gabe nährt deinen Glauben und macht dich zum Christen. Aber Christus als ein Vorbild übet deine Werke: die machen dich nicht zum Christen, sondern gehen aus von dir als Christen, der schon zuvor gemacht ist. Luther.

B. Durlach, 26. März. (Aus der Bürgerauschussführung.) Die heutige Bürgerauschussführung war wieder von Sachlichkeit und Ruhe befeht. In einer knappen halben Stunde wurde zu 6 Vorlagen die Zustimmung erteilt. Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes gab einleitend die Stellungnahme des Stadtverordnetenvorstandes bekannt, die dahin ging, daß sämtliche Vorlagen unbeanstandet genehmigt werden mögen, da sie teilweise einer Naturnotwendigkeit entsprechen, teilweise aus Zweckmäßigkeitsgründen genehmigt werden müßten. Die erste Vorlage behandelte den Geländeerwerb zur Durchführung der Verbindungsstraße zwischen Pfingst- und Weingartenstraße. Die Straße wird z. Zt. als Notstandsarbeit ausgeführt. Die Stadt ist durch den Erwerb des Reimannschen Anwesens wohl im Besitz des größten Teiles des Geländes, die projektierte Straße durchschneidet jedoch die beiden Grundstücke der Alsted Schenck Ehefrau. Der Geländeerwerb — es kommen ca. 4 Ar in Frage — ist deshalb dringend erforderlich. Der Preis beträgt 4 M je Quadratmeter; hierzu wird eine Minderwertentschädigung für die beiden Restgrundstücke gewährt. Die Geländeankaufskosten sind aus Grundstodsmiteln zu bestritten. Die nächste Vorlage erbittet die Zustimmung des Bürgerauschusses zum Verkauf eines kleinen Geländestreifens an der Bergstraße an den Turnverein Auc. Bekanntlich hat dieser Verein im vorigen Jahr einen Bauplatz zur Erstellung einer Turnhalle mit Vereinsheim erworben. Das Gebäude wird z. Zt. erstellt. Da das Gebäude den ganzen erworbenen Platz beansprucht, muß zwecks Gewinnung einer Zufahrt zum Turnplatz ein weiterer Geländestreifen dazu gekauft werden. Der Preis beträgt im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck des Vereins 1 M je Quadratmeter. — Auch die weitere Vorlage spricht von einem Geländeerwerb. Bauunternehmer Hornung will hinter seinem Anwesen, Pfingst. 15, eine Werkstätte errichten und benötigt hierzu von dem anstehenden Gelände des Glasurgrabens eine Fläche von ca. 74 Quadratmeter. Bei Einhaltung einer von den technischen Stellen vorgeschlagenen Bedingung bestehen gegen die Veräußerung dieser Teilfläche keine Bedenken. — Die weitere zur Beschlussfassung gelangte Vorlage ersuchte die Zustimmung zur Herstellung des Steinweges in notdürftiger Weise. Der Weg befindet sich z. Zt. in einem außerordentlich schlechten Zustand. Von der Herstellung des Weges als Ortstraße muß mit Rücksicht auf die hohen Kosten und die durch den Bezug zum Ertrag der Herstellungskosten in Frage kommenden Grundstücksbesitzer abgesehen werden. Man begnügt sich vielmehr vorerst mit der Stüdung und Schotterung der Fahrbahn. Die Gehwege sollen ebenfalls notdürftig gestückt und mit einer dünnen Sandschicht überworfen werden. Der Aufwand hierzu beträgt 2500 M. — Die Anschaffung eines Krankenautos war Gegenstand des nächsten Tagesordnungspunktes. Die Notwendigkeit wird insbesondere mit dem erfolgten weiteren Ausbau und höheren Belegziffer und der Unmöglichkeit der bisherigen Handhabung des Krankentransports mit dem Pferdewagen. Die Pferde zum Wagen stellte der städt. Gutschof, so daß immer Schwierigkeiten zu überwinden waren und unnötig viel Zeit verloren ging, bis das Kranke an Ort und Stelle war. Für die Anschaffung wird ein Betrag von 16 000 M bewilligt, der als Anlehen aufgenommen und aus den Wirtschaftsmitteln des Krankenhauses zu verzinsen und innerhalb 4 Jahren zu tilgen ist. Sämtliche bis jetzt besprochenen Vorlagen wurden ohne Ausnahmen einstimmig angenommen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung behandelte die Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1926. Die Vorlage gliedert sich in zwei Teile; im ersten Teil wird die Förderung des privaten Wohnungsbaues behandelt. Es sollen hier wie in den letzten Jahren durch die städt. Sparkasse hier Darlehen bis zum Gesamtbetrage von 150 000 M gewährt werden, für die die Stadt die selbstschuldnerische Bürgschaft und den Zinsaufwand übernimmt, soweit er 5 % übersteigt. Mit diesen 150 000 M werden dann die einzelnen Baudarlehensgesuche befriedigt. Der zweite Teil der Vorlage behandelt das Wohnungsbauprogramm der Stadt, wobei vorgesehen ist, daß zu der bereits genehmigten Erstellung von zwei städtischen Wohngebäuden mit 12 Wohnungen an der Klisfeldstraße anschließend daran zwei weitere Gebäude mit denselben Wohnungen durch die Stadt erbaut werden sollen. Der Kostenaufwand stellt sich wie der erste Teil auf 120 000 M. Die Mittel sollen zum Teil aus der Gebäufondersteuer, aus Kommunaldarlehen des Staates, aus den rückzahlenden Baukostenbeiträgen und aus sonstigen Anlehensmitteln bestritten werden. Bei dieser Vorlage bringt ein kommunistischer Redner eine Beschwerde über die Wohnungszuweisung im Hause Bismarckstr. 15 vor, wo eine junge Familie in eine große Wohnung eingewiesen worden sein soll. Der Vorliegende des Wohnungsamtes versprach den Fall in der nächsten Sitzung des Bürgerauschusses zu erörtern. Ein Redner der freien bürgerlichen Vereinigung regt an, daß die Stadt wie Karlsruhe einen höheren Zinsaufwand übernehmen soll, damit die private Bautätigkeit besser gefördert werde, ein Redner der demokratischen Partei hält die vorgeschlagenen Sätze für die an Private zu gemärende Baudarlehen zu nieder. Bürgermeister Ribbert gab auf die beiden Anträge Auskunft. Bei der Festlegung der Baudarlehen nach Höhe und Zinsübernahme mußte auf die Finanzlage der Stadt und die Höhe der Umlage Rücksicht genommen werden. Das hiesige Bauprogramm stelle ein Mittel zwischen den Großstädten und den mittleren Städten wie Offenburg, Bruchsal, Lahr, Weinheim usw. dar. Die Karlsruher Wohnungsbaupolitik könne nicht ohne weiteres auf Durlach übertragen werden, da dort auch ganz andere Verhältnisse vorlägen. Bei der Abstimmung wurde schließlich auch diese Vorlage mit großer Mehrheit angenommen. — Ein Punkt mußte von der Tagesordnung abgelehrt werden — es handelt sich um einen Grundstücksverkauf — da der Grundstücksbesitzer inzwischen neue Forderungen an die Stadt stellte.

Durlach, 27. März. (Schlussfeier der Volksschule und Mädchenbürgerschule.) Alt und jung strömte am Freitagabend zur Festhalle, um der Schlussfeier beizuwohnen, die die Volksschule, wie alljährlich, gemeinsam mit der Mädchenbürgerschule veranstaltete. Ein Blick auf das Programm zeigte, daß das Gedächtnis des bad. Dichters J. B. v. Scheffel in den Mittelpunkt der Feier gestellt worden war. Der vom Chor der Volksschule eindringlich vorgetragene Gesang „Christe eleu Meister“ leitete die Feier sinnig ein. Dem Vorspruch „Zu Scheffels Gedächtnis“ folgten 3 Gedichte, von denen „Die Flucht der Durlacher“ besonderen Reiz bot. An das volkstümlichste aller Scheffellieder „Alt Heidelberg du Feine“ und das wanderfröhliche „Ausfahrt“ schloß der Direktor der städtischen Schulen, Herr Behringer die Festansprache. Mit scharfen Strichen umriß er den Werdegang dieser eigenartigen Dichterpersönlichkeit von der Kindheit bis zum Höhepunkt dichterischen Schaffens. Nicht nur nach seinen Trink- und Wanderliedern, auch

nach seinen tiefempfundenen „Bergpalmen“ und vor allem dem unsterblichen „Eckehard“ wolle dieser Dichter beurteilt werden. Zum Schluß gab der Dichter selbst den Kindern das Geleit durch den Mund eines Schülers, der die vom Abiturienten Scheffel einstens beim Weggang aus dem Karlsruher Gymnasium gehaltene Rede vortrug. Einen Höhepunkt bildete ohne Zweifel die Aufführung von „Audifax und Hadumoth“, einer von Lehrer Fr. Supp dramatisch bearbeiteten Darstellung des bekannten Ekehardsdrolls. Längst schon hingen die Augen der Kinder erwartungsvoll am Vorhang, und die atemlose Stille, mit der sie das Spiel verfolgten, zeigte, wie tief der Eindruck auf die jugendlichen Herzen war. Auf dem geschichtlichen Sintergrunde der Sonneneinfälle und des Kampfes der christlichen Weltanschauung gegen die Zauberkräfte des finsternen Heidentums spielte sich ergreifend das Schicksal der beiden guten Sirtenkinder ab, und jedem Zuschauer mußte die Not der armen Hadumoth nahegehen, die todesmutig ihren von den Sonnen verschleppten Gefährten Audifax suchte, bis sie ihn im Feindeslager fand, und alle erlebten mit Erleichterung das glückliche Ende, da die beiden Kinder von der Herzogin zur Belohnung für ihre Tapferkeit und Treue in den Stand der Freien erhoben wurden. Es muß gefagt werden, daß sich die Kinder ihre außergewöhnlichen Aufgabe mit überraschendem Geschick entledigten, und man wußte nicht, wer mehr zu bewundern war, die stattliche Herzogin oder die unheimliche Waldfrau, der eifernde Eckehard oder die beiden braven Kinder. Auch Gemänder und Bühnenaufstattung entsprachen allen Anforderungen. So sollte denn auch der Beifall kein Ende nehmen, und immer wieder mußten sich die wackeren Spieler und ihre verdienstvolle Leiterin, Fräulein Sander, dem begeisterten Publikum zeigen. Dank gebührt auch Herrn Wagner, dem, wie immer, die Leitung der Gesänge oblag. Mit dem kraftvoll gesungenen „Mein Badenland“ schloß er die Feier.

Durlach, 26. März. Neueröffnung einer Verteilungsstelle des Konsumvereins Durlach, Auerstr. 64, beim Baublock. Wie wir erfahren, hat der Konsumverein Durlach und Umgegend im Annehmen des Herrn Otto Selter, Auerstr. 64, einen weiteren Laden (Nr. 21) eröffnet. Bis zum Eintreffen der neuen Ladeneinrichtung ist der Betrieb ein provisorischer. Den Mitgliedern des Konsumvereins Durlach von der Auerstraße, Baublock usw. ist damit Gelegenheit geboten, ihren Warenbedarf in nächster Nähe einzudecken. Hoffen wir, daß die Genossenschaft dieses Entgegenkommen der Verwaltung voll und ganz würdigen und durch genossenschaftliche Treue dazu beitragen, die neue Verteilungsstelle zu dem zu machen, was sie sein soll, ein Segen zum Wohl der Allgemeinheit.

Durlach, 27. März. Zum diesjährigen Osterfest hat die bekannte Großh. Majolikamanufaktur Karlsruhe eine Reihe künstlerisch vollwertiger Neubeiten auf den Markt gebracht. Schon immer waren die Erzeugnisse dieser Firma eine Freude für jedes Haus und dürften auch für das kommende Osterfest gerngesehene Geschenkartikel bilden. Durch die seitens der Manufaktur dieser Tage erfolgte Preisreduzierung soll wieder jeder in der Lage sein, seinen Angehörigen ein Ostergeschenk in echter Majolika und Fayence zu machen. Am hiesigen Plage ist die Manufaktur durch die Firma Melang u. Grether, Hauptstr. 11, vertreten. Der Verkauf findet zu den Originalpreisen statt. (Siehe Anzeige.)

Eilbriefe rot durchkreuzen. Eilbriefe haben trotz der Aufschrift „Durch Eilboten zu bestellen“ oft die Eigenschaft, daß sie nicht als Eilbriefe erkannt werden. Deshalb sollen sie ab 1. April außer durch den genannten Vermittler, durch ein liegendes Kreuz über die ganze Aufschrift hinweg gekennzeichnet werden. Es soll auch die Absicht bestehen, in der Schalterkassette der großen Postämter besondere Briefkästen für Eilbriefsendungen anzubringen.

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge gegen Bezahlung des Schnellzugzuschlags wird bis zum Ende des laufenden Jahres ab dem 1. März verlängert. Dementsprechend werden Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge bis einschließlich Christi Himmelfahrt 13. Mai ausgegeben.

Billige Eilsonderzüge nach Karlsruhe. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe wird zum Besuch der badischen Landeshauptstadt am Sonntag, den 18. April je einen beschrifteten Sonderzug aus dem badischen Oberlande und aus der Pfalz und zurück anzuführen. Die Fahrteilnehmer genießen 33% Prozent Fahrpreisermäßigung, freien Eintritt oder ermäßigte Eintrittspreise bei Besichtigung der Schenswürdigkeiten Karlsruhes (Rathshalle, Landesmuseum und Stadtpark) sowie besonders ermäßigte Ausnahmepreise beim Besuch der Operette „Hedermans“, die am Nachmittag im Badischen Landestheater aufgeführt wird.

Die Senkung der Hotelpreise. Zwecks Ermittlung der diesjährigen Hotelpreise hat der Badische Verkehrsverband an etwa 1200 Gaststätten in ganz Baden eine Rundfrage gerichtet. Nach den bis jetzt vorliegenden etwa 500 Antworten ist eine Senkung der Preisenpreise in mittleren Preislagen um durchschnittlich 1 Mark pro Tag festzustellen.

Die Ferien an den höheren Schulen. In Abänderung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1925 gibt der Minister des Kultus und Unterrichts bekannt, daß für die Pfingstferien 1926 erster Ferientag der 22., letzter der 29. Mai ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Massenerkrankungen von Leipziger Polizeibeamten. Im sächsischen Landtag erklärte Minister des Innern, Müller, daß am Tage des Empfanges des Reichspräsidenten von Hindenburg in Leipzig am 2. März 3-400 in Leipzig und in Leipzig-Waldern stationierte Polizeibeamte plötzlich erkrankten. Die Beamten hätten am nächsten Tage ihren Dienst wieder verrichten können. Die Speisen seien dem Institut für gerichtliche Medizin zur Untersuchung überwiesen worden. Es sei daraufhin festgestellt worden, daß die Speisen nicht vergiftet waren, daß ihnen aber ein Abführmittel beigegeben war. Die Ergebnisse der Untersuchung seien der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Die griechischen Präsidentschaftskandidaten. Zu der ersten Weigerung Jannis, für die Präsidentschaft zu kandidieren, nachdem alle Parteien sich auf die Kandidatur Tesmerdis geeinigt haben, erklärte Ministerpräsident Panagos, diese Wahl viele nicht alle Garantien für eine wirkliche Ausführung, wie sie die Regierung erstrebe. Daher werde er schließlich genötigt werden, selbst zu kandidieren. **Brasilien bleibt bei seinem Veto.** Wie Reuter aus Rio de Janeiro berichtet, hat der brasilianische Außenminister erklärt, solange es in der Macht Brasiliens stehe, werde er es nicht zulassen, daß eine weitere europäische Macht in den Völkerbund eintrete, bevor auch ein südamerikanisches Land darin vertreten sei.

Buntes Allerlei.

Der musikalische Prohibitions-Politist. In Neuport erschien in einer Aneide wieder einmal ein Agent der Prohibition, um hier nach einem verdorbenen Alkoholiker zu suchen. Er fand gar nichts — und hätte mit Schimpf und Schande wieder abziehen können, wenn ihn nicht sein feines Gehör auf einen leisen Klang eines Klaviers aufmerksam gemacht hätte, das während seiner Abwesenheit ununterbrochen bearbeitet wurde. Er ließ sich dieses Instrument öffnen; richtig, triumphierend entdeckte er darin eine Labuna Flöte, die natürlich sofort beschlagnahmt wurde.

Ohne Substanz. Ein großes Löffel Verkaufshaus erlöst in einer Liller Zeitung diese Annonce: „Gesucht wird eine junge, geübte und vornehme Verkäuferin im Alter von 20 bis 25 Jahren, die langes Haar trägt.“ Demnach scheint es nicht so ganz leicht zu sein, erst noch eine geübte und vornehme Verkäuferin zwischen 20 und 25 zu finden, die keinen Substanz hat. Das Verkaufshaus, das diese Stellenfinden möchte, ist ein Magazin, das kirchliche Kunstgegenstände verkauft.

Vorsicht beim Tintenstift. Die aufregenden Mitteilungen in Baden über die Methylenblaufärbungen, die Blindheit und Tod zur Folge hatten und haben, veranlaßten zu weiterer Belehrung über diese Gefahr; auch der so beliebte Tintenstift enthält als Farbstoff Methylenblau, der als das Papier angeteufeltes Keimmittel dem Stoff eben keine Bedeutung gibt. Beim Schreiben des Tintenstiftes fliegen aber kleine Teilchen dieses Stoffes umher, die, wenn sie in das Auge gelangen, in den Augapfel eindringen und in bösartigen Fällen die Sehfähigkeit des Auges zerstören. Vorsicht ist deshalb geboten.

Neueste Nachrichten.

Fehrenbachs Ehrenbürger in Freiburg.

U. U. Berlin, 27. März. Nach einer Trauerkundgebung für den Ehrenbürger der Stadt Freiburg beschloß der Stadtrat, wie die Morgenblätter melden, einstimmig, die Bestattung Fehrenbachs als Angelegenheit der Stadt zu behandeln und sich geschlossen an den Beilegungsfeierlichkeiten zu beteiligen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

U. U. Berlin, 26. März. Der Vizepräsident des Reichstages trat heute nachmittag während der Unterbrechung der Plenarsitzung zusammen und verständigte sich darüber, daß die Arbeiten des Plenums so gefördert werden sollen, daß in der morgigen Sitzung sämtliche vorliegenden Beschlüsse verabschiedet werden können.

Dr. Rameks Abreise nach Berlin.

U. U. Wien, 26. März. Bundeskanzler Dr. Ramek ist heute nachmittag in Begleitung des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten Peter, des Sektionschefs Dr. Schüler, des Befehlshabers Dr. Junkar und des Sektionschefs Dr. Horjand nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich Vizekanzler Dr. Waber, Beamte der Reichskanzlei und der deutsche Geschäftsträger Graf Dönhoff eingefunden.

Vor einer Offensive Abd el Krims?

U. U. Paris, 27. März. Nach einer Radiomeldung aus Fez wurden an der Front bei Ebeni-Jeroual bedeutende feindliche Truppenbewegungen beobachtet. Die französische Fliegeraufklärung hat festgestellt, daß Abd el Krims große Truppenabteilungen nach dieser Stelle der Front aufmarschieren. Das französische Oberkommando rechnet mit einer neuen Teiloffensive Abd el Krims. Seit gestern regnet es ununterbrochen an der Front, was die Aufklärung erschwert.

Die Untersuchung über das „Bombenattentat“ gegen Baldwin.

U. U. London, 27. März. Am Freitag kam es im Polizeigerichtshof zur Verhandlung gegen den Attentäter, der eine Art von Pakete gegen den Premierminister bei seiner Rede auf dem Irlandbankett im Hotel Cecil geworfen hatte. Es ergab sich, daß die Bombe aus einigen mit feuergefährlichen Stoffen gefüllten Zylindern bestand, die aber nach Meinung von Sachverständigen nicht explodiert waren. Der Angeklagte ist ein Ire mit Namen Daly. Die Verhandlung wurde vertagt.

Ein englischer Dampfer in Seenot.

U. U. London, 26. März. Der englische Dampfer „Garth Castle“, der seit dem 11. ds. Mts. mit 238 Passagieren und 180 Mann Besatzung nach Kapstadt unterwegs ist, ist bei der Insel Ascension gestrandet. Funkprüche melden, daß kein Grund zur Besorgnis wegen des Schicksals der an Bord Befindlichen befände. Zwei Dampfer sind zur Hilfeleistung bereits unterwegs.

Turnen Spiel und Sport.

Durlach, 27. März. Am morgigen Sonntag findet das 2. Verbandsspiel auf dem A.S.V.-Platz statt. Diesmal sind es beide Lokalvereine, die sich ein Stelldichein geben werden. Es sind keine Konkurrenten wie man sonst zwei Fußballvereine an einem Ort zu nennen pflegt, sondern es sind Menschen, die in reeller Sportabsicht Fußball spielen.

Dieses Spiel ist von jeher für die Durlacher Sportliebhaber Welt immer von großem Interesse gewesen. Dieses Jahr hat es etwas ganz besonderes an sich, weil man morgen zeigen will, wer technisch am Besten ist. Vor einigen Wochen verlor Aue im Privatspiel 7:2. Die Vorstädter treten jedoch morgen mit ihrem alten Kreismittelformatsmannschaft an und werden die A.S.V.-Leute eine harte Nuß zu knacken haben, wenn sie den Sieg für sich buhen wollen. Wir werden also morgen eines der interessantesten Spiele auf unserem Platz sehen. Es sollte jeder, der Tradition gemäß, am morgigen Sonntag auf dem A.S.V.-Platz erscheinen.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Einnahmen unmittelbar nach dem Diakto der Oster-Völkerverbände wurden von der Börse sehr überaus. Da die Ergebnisse von Sozarno geschert bieten, befürchtete man vom Abbruch der Oster-Verbindungen in ansehnlicher Weise teurerer und schärfer. Inzwischen hat die Reichsregierung aus dem Reichstag die Billigung ausgesprochen erhalten, so daß auch dieser letzte Hindernisfaktor weggefallen ist. Wenn trotzdem das Inflationsgeschäft still blieb, kam dies daher, daß infolge der mehrfachen Parität über die Wertverluste und besonders infolge des neuen Quasialtschleiss die Kursbewegung unsicher und unbeständig wurde und die Börsenfreude daher härteste Zurückhaltung übten.

Geldmarkt. Der Geldmarkt blieb weiter flüssig, ohne daß sich nennenswerten und Quartalsverhältnissen geltend machten. Der Soll für Monatsgeld betrug 4-6, für Monatsgeld 6-7 Prozent. Der Primärdiskont blieb unverändert 5 Prozent. Für die ersten Tage des April wird mit einer Herabsetzung des Reichsbankdiskonts gerechnet. Die Reichsbank nahm weiter für Februar einen Rückgang gegenüber den Vormonaten an, was mit der berichteten sinkenden Wirtschaftslage und der Zunahme der Eisenbahnfahrten zu erklären ist. Am härtesten wirkte sich ein Rückgang bei den Einlagen bei der Sparkassier und bei den Sparkassier. Die deutsche Außenhandelsbilanz blieb im Februar weiter aktiv und wies einen Ausfuhrüberschuss von 67 Millionen Mark auf.

Warenmarkt. Auf den Baumwollmärkten hat sich eine starke Preissteigerung teilweise bis zu 37 Prozent, durchgesetzt. Nach der Kartellierung des Eisenhandels war die Industrie in der Lage, eine Preissteigerung der Preise durchzuführen. Die Preissteigerung ist durch den überhohen Preis der Rohstoffe, besonders durch den Preis der Kohlen, und die Inflation, da das Ausland, namentlich England, als Abnehmer kaum mehr in Frage kommt. Sofort nach Ausbruch der Ruhrschwierigkeiten wurden die Warenpreise herabgesetzt, um dadurch eine Steigerung des Geschäftes zu erreichen. Unter Schwierigkeiten leidet auch die Textilindustrie, die unter sich einen starken Konkurrenzkampf führt.

Waldmarkt. Am Nadelbaummarkt ist das Geschäft belebter. Die Realitäten, gemischlichen und reinen Waldbesitzer bieten größere Mengen an. Die erzielten Preise bewegten sich in der vergangenen Woche zwischen 85 und 115 Prozent der Vorkriegspreise.

Warenmarkt. Trotz der starken Tendenzschwankungen an den Weltwarenmärkten liegt in Deutschland an den Getreidebörsen eine wenn auch bescheidene Aufwärtsbewegung ein. Namentlich bei Weizen und Roggen waren die Notierungen höher. An der Stuttgarter Landesproduktbörsen blieben Weizen und Stroh mit 0,5 bzw. 4,5 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 265 (plus 11), Roggen 164 (plus 9), Winter- und Sommergerste 153 (plus 1), Sommergerste 153 (plus 2), Hafer 174 (plus 1) Mark je pro Zentner und Recht 36,20 (plus 0,50) Mark pro Doppelzentner.

Seitens

Amst. Förster: „Warum schienen Sie denn nicht?“ — Sonntagsjäger: „Was ist, wenn ich einen Hasen treffe?“ — Meine Frau glaubt's mir ja doch nicht!“

Auch richtig. Staatsanwalt (beim Inspizieren des Gefängnisses): „Was hat Sie denn hierher gebracht?“ — Sträfling: „Mein Schmutz!“ — Staatsanwalt (erstaunt): „Was? Ihr Schmutz?“ — Sträfling: „Ja, ich hab an harten Schmutzen gehabt und wie ich durchs Fenster gähnte hin, hab ich niesen müssen. Da drüber ist der Herr aufgewacht, hat mich angesehen... und so bin ich herkommen.“

Gesiedeltes. Wirt: „Piccolo, heut ist dein Namenstag! Jetzt hör, was ich dir sag: Du darfst ins Theater, aber ich mein, es war schiefster, du warst bis morgen, da werden die Piccolomini ankommen — das ist was für dich!“

Aktives Mitgliederamt. Galt: „Was, dieses Beefsteak soll ich essen? Da gehört ja ein Schweinsmagen dazu.“ — Piccolo (in die Küche laufend): „Ein Schweinsmagen für Herrn Mayer!“

Die Mode des Frühjahrs zeigt in reizvoller Vielfältigkeit und in wunderbarer zum Teil farbiger Ausstattung das bekannte Favorit-Album, das für Frühjahr und Sommer im Favorit-Verlag, Dresden, jenseits erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Gerade dieses Album beweist mit einer sorgsam gewählten Mode, daß Schönheit des Aeußeren nicht etwa lediglich eine Sache des Geldwerts, sondern vor allem des guten Geschmacks ist, wie die vielen leicht und preiswert mit Favorit-Schnitt nachzufundierenden entzückenden Modelle für Erwachsene und Kinder zeigen. Sogar sehr interessante Kleider, die in 2-3 Stunden zu nähen sind, werden geboten und sind Beweis, wie sorgsam die Vorarbeit von diesem bekannten Modewerk für Erreichung schöner Wirkungen auf einfachstem u. billigstem Wege zum Vorteil der Frauwelt geleistet wird.

Vorurteile zu haben, ist nicht mehr zeitgemäß. Das geben Sie zu? — Und doch hegen Sie noch ein Vorurteil gegen Palmint? Prüfen Sie Palmint, indem Sie einen Pfannkuchen damit baden — dann urteilen Sie! Ihr Urteil wird sich in Bewunderung verwandeln. Lassen Sie sich keine Nachsagungen aufdrängen.

Säuglings-Wäsche muß nicht nur

weiß sein, sondern sie muß vor allem der Hygiene entsprechen. Bei gleichzeitigem Waschen und Bleichen ist diese notwendige Sauberkeit nicht zu erzielen. Waschen mit „Dr. Thompsons Seifenpulver“ und Bleichen mit „Dr. Thompsons Seifex“ bietet Gewähr für gesundheitfördernde, peinlichste Sauberkeit.



Das Nat. Anst. für Unfall. Durlach.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

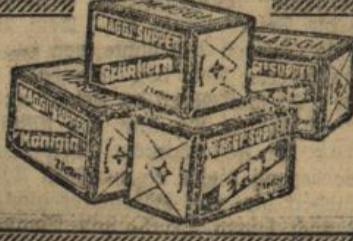
Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.

Mont. den 6. März 1926.



Die geplagte Hausfrau muß entlastet werden!

Sie spart Mühe und Zeit, wenn sie zur Herstellung guter Suppen MAGGI'S Suppenwürfel verwendet. Das lange Zurichten fällt weg. Auf einfachste Weise — nur noch durch Kochen mit Wasser — bereitet sie daraus köstliche Suppen, achtet aber sorgsam auf die auf jedem Würfel befindliche Kochvorschrift. Große Sortenauswahl, deshalb reiche Abwechslung. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Großer Oster-Verkauf

Preisabbau in allen Abteilungen.

Kleiderstoffe	Damenkonfektion	Damen-Wäsche
Popeline, 85/105 cm breit <i>M.</i> 3.75 3.25 2.50	Damen-Kleider, aus Wasch-Mouffeline <i>M.</i> 8.50 7.50 4.50	Damen-Hemden, Träg mit Dohli 1.45 1.10
Schotten, 85/105 cm breit <i>M.</i> 2.75 1.75 1.25	Damen-Kleider, aus Wäsche 19.50 13.50 9.50	Seitenschiff, Dohli u. Stiderei <i>M.</i> 2.25 1.45
Seidenstoffe, 100 cm br., neue Schotten-muster <i>M.</i> 6.25 4.80 3.75	Damen-Kleider, aus Wolkrin <i>M.</i> 26.50 24.50 16.50	Unter-tailen, hübsch garniert <i>M.</i> .90 -.60
Sollenne, 100 cm br., viele Farb. <i>M.</i> 5.90	Damen-Kleider, gestr. Wolflanell <i>M.</i> 25.- 22.- 14.75	P. Nachthemden, <i>M.</i> 3.75 2.90
Taschentücher	Jacken-Kleider, <i>M.</i> 58.- 25.- 12.00	Peinliche, mit Träger <i>M.</i> 3.80 2.90
Damentücher, mit Wohlraum <i>M.</i> .25 -.15	Frühjahrs-Mäntel, aus Nips u. Tuch <i>M.</i> 39.00 25.00 19.75	Schürzen
Damentücher, mit ach. Ecke <i>M.</i> .20 -.15	Recon-Mäntel, Voll-Serge und Fantasie-Stoffe <i>M.</i> 25.00 18.50 12.00	Junger-Schürzen, a. gut Wäsche <i>M.</i> 1.25 -.90
Herrentücher, weiß u. mit bunter Kante <i>M.</i> .25 -.20 -.17	Windjacken, Covercoat-Jacken <i>M.</i> 25.50 16.50 13.00	Junger-Schürzen, bunt, Cretonne u. Satin <i>M.</i> 2.90 1.10
Kinder-tücher, mit Bildern <i>M.</i> .15 -.10		Weige Damen-Schürzen <i>M.</i> 1.50 1.10
		Knab.- u. Mädchen-Schürzen 1.30 -.95 -.60

W. Boländer, Karlsruhe.

7392 ärztliche Urteile

„Eine Monotonie-Genuss- und Durcheinander-Gelichte, die das Gehirn des Malz-Kaffees in sich aufnimmt.“
 „Ich bin überzeugt von dem reinen Oromo und dem unübertrefflichen Erdbeermilch. Eine unübertreffliche Mischung gibt es ohne dieses Malz-Kaffee.“
 „Ich empfehle Ihnen mit jedem Mal das Kaffee-Gemisch Malz-Kaffee am Potinbaum mit Genuss-Genuss mit gutem Erfolg.“

In diesem Sinne lauten
 7392 ärztliche Gutachten über
KATHREINERS MALZKAFFEE
 das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
 Auf Grund des § 19 des Viehseuchengesetzes ist der Vollzugsverordnung dazu wird mit Wirkung am 29. März 1926, das sämtliche Vieh (Rindvieh) einer 7-tägigen vollständigen Beobachtung unterworfen wird. Ausgenommen hiervon ist Schlachtvieh, das unmittelbar in Schlachthäuser verbracht und dorthin im Verkauf angefertigt wird.

Zur Durchführung obiger Anordnung haben die Händler oder deren Stellvertreter sofort, spätestens jedoch 12 Stunden nach Einstellung der Tiere in dem Stalle, wo die Tiere der Beobachtung unterstellt werden sollen, der Orts- und Kreisbehörde (für Karlsruhe: Polizeidirektion) eine Anzeige zu machen und dabei die Tiere nach Gattung, Geschlecht, Farbe, Abzeichen, Alter und etwaigen besonderen Kennzeichen (Merkmal, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Wunden usw.) genau zu beschreiben, wenn und insoweit für sie keine Urprungs- und Beobachtungsbelege vorliegen; gegebenenfalls sind auch die Anzeichen anzuschreiben.

Nach Ablauf der Beobachtungsfrist, die am Tage nach der Einstellung beginnt, nimmt der Polizeiarzt die Untersuchung der Tiere vor und stellt darüber, sowie über die erfolgte Beobachtung wöchentlich auf den entsprechenden Polizeibeamten und Gesundheitsämtern eine Bescheinigung aus. Ob die Untersuchung stattgefunden hat und die Tiere für schlachtfähig und schlachtfähig erklärt sind, dürfen sie nur von der Schlachtamts- oder Beobachtungsstelle aus dem Stalle entfernt werden.

Sandsteinarbeiten gegen diese Anordnungen werden gemäß § 74 und 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.
Konkursöffnung.
 Über das Vermögen des Mechanikers Carl Martin Herbold in Gröningen ist am 26. März 1926, vormittags 10 Uhr, ein Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist. Der Rechtsanwalt Dr. Baumgartner in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1926 bei dem Verwalter anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem vereidigten Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung vorgeschriebenen Forderungen auf Montag, den 26. April 1926, nachmittags 4 Uhr. Allen Gläubigern, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts von dem Gemeinschuldner zu verbriefen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem Verwalter der Sache und von den Forderungen, welche sie aus der Sache abgeleitete Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1926 Anzeige zu machen.

Bei Krankheit
 erteilt gewissenhaften Rat, Anleitung und Behandlung nach den Grundrissen der Homöopathie, Biochemie und Katalysik.
 Dr. Zimmermann, Heilkundiger, Durlach, Kelterstraße Nr. 21 I.
 Sprechstunden: Jeden Montag u. Dienstag von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends

Saatkartoffeln
 späte Industrie, Donauwoos sind eingetroffen und können täglich abgeholt werden.
 Kurrer, Kaserstr. 12 I/II 506

Städtische Sparkasse Durlach.

— Kündelsichere öffentliche Bankanstalt. —
 Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe, Postcheckkonto 1216 Karlsruhe.

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherstellungsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Devisen. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

Kassenstunden:
 vorm. 9-1/2 Uhr, nachm. 1/3-1/2 Uhr
 Samstag 9-1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Schönes möbliertes **Zimmer**
 in ruhiger, freier Lage an Brunnen und Hof in vermietet. In erfragen im Verlag.

Bedienungswander **junger Mann**
 findet leichte Beschäftigung. Anwesenheitskarte Reich, Karlsruhe, Adlerstr. 46, Mühlberger.

Erfindungen
 jeder Art verkauft
 M. Busam, Karlsruhe, Serrenstraße 38.

Färberei Printz

Chemisches Reinigungswerk und Plückeranstalt

Annahmestellen in
 Durlach, Hugo Steinbrunn, Hauptstr. 45
 Grötzingen, Firma August Heidinger,
 Manufakturwaren, Bismarckstr. 13
 Söllingen, Theodor Schautler, Kaufmann

3-4 Ar Garten
 oder Ackerland Nähe Zumburg zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 148 an den Verlag.

Garten-Bauplatz
 Ecke der Dürbach- u. Hechtstraße zu verkaufen. Näheres bei Wächle, Analienstr. 25.

Einige Grundstücke
 auf dem Loh zu verpachten.
 Andreas und Wilhelm Selter, Aue.

Erstklassige **Birnen-Hochstämme**
 in besten Tafelforten solange Vorrat zu ermäßigtem Preis abzugeben

Heinr. Gardt,
 Durlach, Göttingerstr. 11, Fernsprecher 192.

Einige **Bentner Saatkartoffel**
 schöne gelbe Industrie zu haben
 Durlach, Aue, Hauptstr. 84.

Empfehle mich zur Anlage von **Nutz- und Ziergärten**
 Lieferungen von Deckenpflanzen, Rosen, Obstpflanzen, Beerensträuchern usw. Köstlichen Schilfen und Büsche haben zur Verfügung.

Sottlieb Hamn
 Spezialgeschäft für Land-schaftsgärtnerei,
 Karlsruhe, Scheffelfstraße 68, Telefonischer Anruf 6299.

NW&K WOLGARNE

Zarteste Zephyrwolle zum Sticken und Häkeln
 Oberall erhältlich. Auf Wunsch bezugsfertig nachweislich durch:
 Sternwoll-Spinnerei Bahnenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Taubenwolle
 Die Taube bürgt für Güte

Ausnahme-Angebot

wegen Umstellung und Räumung des Lagers weit unter Preis
 Dezimalwagen u. Gewichte
 Zentrifugen
 Buttermaschinen
 Waschmaschinen
 Faum- u. Pflanzenspritzen
 Knochenmühlen
 Obst- u. Beerenmühlen
 Obst- u. Beerenpressen
 Salonica Drillmaschinen
 Acker- u. Wieseneggen
 Saateggen
 Winter Pflüge
 Ringelwalzen
 Senior- Ein- u. Doppelrad-tracker
 Senior- Sämaschinen
 Brennholz-Kreissägen mit Schiebeseil
 Bandsäge mit Holzgestell
 Motor-Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung
 Mähmaschinen und Heu-wender
 Jauchepumpen
 Gartenspumpen
 Flügelpumpen
 u. sonstige landw. Maschinen und Geräte
K. Leuffler Durlach
 Lammstr. 23, Fernspr. 409.

Lehrling
 mit guter Schulbildung für kaufm. Büro kann sofort oder später eintreten. Bewerbung mit. O. H. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wohlerzeugener, intelligent
Junge
 findet Lehrstelle in der Orgelbauanstalt
Heß & Binder
 Lindenstraße 2.

Lehrlings-Gesuch
 Ordentlicher Junge findet Lehrstelle bei
F. Schütte
 Tapezier u. Dekorateur
 Prima gelbe
Speisekartoffel
 sind fortwährend zu haben
Heinr. Sander
 Künzlerstr. 35 Tel. 414

Auf Ostern!

Extra billige Preise
 für Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke
 Kasacks, Sportwesten
Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1. Treppe.
 Keine Ladenspesen. Telefon 1846.

Ein reelles Hustenmittel!

Kaisers Brust-Caramellen
 so bezeichnen unsere meisten Aerzte Kaiser's Brust-Caramellen mit 3 Tannen. Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung.

Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten
7000
 Pakete 40 Pfg., Dose 90 Pfg.
 Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben bei: Löwen-Apothek Ost. Well, Jand's-Einhorn-Apothek, S. Garza's Hirsch-Apothek, Ernst Gromann, Blumen-Drog., Jul. Schaefer, Adler-Drog., H. Hinkelmann, Central-Drog., P. Vogel, wo Plakate sichtbar.

Ferkel- u. Säbberlebe
 führt auf durch M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Oleofan.
 Eineinhalb Liter. Keine getau. Viehemulsion — dabei bill. Preis! Können! Gibt nur in Durlach-Bödingen in den Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlag. Geschäften. Wo nicht, durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.,
 Leipziger-Str. 93 m.
 Bestimmt zu haben: In Durlach bei **Hans Dinkelmann, Adler-Drogerie.**

Pfingstaler Heizungs-Bananstalt

Ing. Jakob Müller
 Grötzingen i. B.
 — Fernruf 629 (Amt Durlach) —

Empfehle mich bei allen vorkommenden Reparaturen, Betriebsstörungen an Zentralheizungen, Niederdruckdampf, Warmwasserheizungen, Warmwasserbereitung mit Badeeinrichtungen und Heizanlagen, sowie „Naxag“ - Stöckwerksheizungen, Autogen-Schweißen unter fachmännischer Ausführung und billiger Berechnung. Erste Referenzen zur Verfügung.

8 Bentner **Wiesenhöhe**
 1. u. 2. Schnitt, sowie 1 Futtererndemaschine und Mähmaschinen zu verkaufen
 Albert Moos, Sofienstraße 12.

Motorrad
 2 1/2 PS. prima Bergsteiger in tadellosem Zustand billig zu verkaufen
 Sofienstraße 43.
 Unterhalt. gedr.

Grude
 billig abgegeben.
Weil, Eisenabothek.
 Abonnenten berücksichtigen
 unsere Interessen!

Herrn-Fahrrad
 erste Marke, nur einige Mal gefahren, umständlicher billig abgegeben
 Mittelfstr. 41.

Zimmer
 Schönes
 elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten.
 Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer
 Ein bereits neuer
Kinderwagen
 zu verkaufen
 Kelterstr. 7 II.

**GROSSH. MAJOLIKA-MANUFAKTUR
KARLSRUHE A.G.**



OSTER-VERKAUF
zu den neuen Originalpreisen bei
Melang & Grether, Durlach
Hauptstraße 11.



Morgen Sonntag das große
Verbands-Lokaltreffen
U.S.V. Durlach I — F.L. Aue I
auf unserem Sportplatz an der Weingartenstraße.
Spielbeginn 3 Uhr, vorher untere Mannschaften.

Bekanntmachung.
Die Jazz-Konzerte
im „**Goldenen Löwen**“
gegenüber dem Rathaus
finden ununterbrochen
jeden Samstag und Sonntag statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Johann Kunz
Metzger
heute nacht 1 Uhr, nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden ist.
Stupferich, den 27. März 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Alois Kunz, Stupferich
Magdalena Kunz, Stupferich
Fam. Johannes Kunz, Traube Durlach
„ Josef Kunz, Stupferich
„ Jakob Kunz, Tannhäuser Durlach
Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr in Stupferich.
Fahrgelegenheit um 1 und 2 Uhr von Gasthaus z. Traube ab.



Im Mittwoch, den 31. März 1926, abends 8.30 Uhr findet im Lokal zur „Krone“ eine
**Mitglieder-
Versammlung**
statt. Der wichtigsten Tagesordnung wegen, welche im Lokale bekannt gegeben wird, erwartet zahlreich Besuch.
Der Vorstand

**Konsumverein Durlach
und Umgegend**

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

**Sür die
Osterwoche**
empfehlen wir:

Hildebrandmehl 00 (Phönix)
Hildebrand Spezial 0
Hildebrand Brotmehl
Korntalhen, Rosinen
Sultaninen
Zweifchen, Dampfsäpel
Aprikosen, Wirschof
Mandeln, Haselnußkerne
Kokosnuß ger.
Margarine Rahma u. Sü-Ma
Kokosfett, Schweineschmalz
Tafelöl und Backöl
in nur guter Qualität zu billigen Preisen.
Serner

Solange Vorrat

la. Buchenholz
(Scheiter und Rollen)
vorlehter Schlag, gesunde, trockene Ware, per Ster N. M. 23.50 ab Lager Weingartenstr. 3. Feinweise, gesägt und gespalten ab Lager und ins Haus billigst.

Kohlen-Gayer
Jah. Karl Gayer
Weingartenstr. 3 Tel. 452.

Evang. Vereinshaus.
Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr:
Konfirmanden-Abend,
wozu die Konfirmanden und deren Eltern freundlich eingeladen sind.

**Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel**
in großer Auswahl, zu billigen Preisen.
Möbelschneiderei u. Lager
Gustav Gauder
Büningstraße 17.

Weißweine
1924er Hambacher Schloßberg 1/2 Fl. 90
1924er Markammerer 1 Ctr. 90
1924er Markammerer 3/4 Ctr. 70

Rotweine
1924er Dürkheimer 1 Ctr. 1.—
1924er Dürkheimer 3/4 Ctr. 80
alles einschl. Steuer ohne Glas.
Die Weine sind garantiert naturrein, von hervorragender Qualität und äußerst billig.

**Billiger Osterverkauf in
Kinderwagen**
zu außerordentlich niedrigen Preisen empfehle:

Feine Kinderwagen mit Gummiräder 35.—, 40.—, 45.— bis 70.—
Feine Promenadewagen zum Sitzen u. Liegen mit Gummiräder 30.—, 35.—, 40.— bis 65.—
Klappwagen mit Gummiräder 15.—, 18.—, 20.— bis 25.—
Seltene günstige Kaufgelegenheit. Verkauf nach auswärts frei.

J. Seß, Karlsruhe, Kaiserstr. 123

Turnverein Durlach 1878
Die Einfriedigungsarbeiten unseres Turn- und Spielplatzes sind an vergeben. Angebote hierauf sind an den 1. Vorsitzenden Herrn Malermeister Koppenhöfer, Auerstraße 43, zu richten, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind.

Fahrräder
Marken-Rajchinen von 120 Mark an bei A. 20 Anzahlung, gültig. Zahl- u. Reparatoren, Rahmenbrüche, Gummi u. Erstickteile, Eigene Emailierung u. Versickerung, Reparaturen an Kraftfahrzeugen, Beste Reparaturwerkstätte am Plage. Billigste Preise.
Heinrich Wufch,
Durlach Hauptstr. 73
im Gartortus.

Teigwaren
wie:
Eiermakkaroni
Eiergemüsenudeln
Eierschnitnudeln
Eiersfadennudeln
Schwabenstifte
Schwabenrundeln
Ganz besonders empfehlen wir unsere beliebten
SES Teigwaren
lofe und in Paket

Frauenarbeitschule
des
Fab. Frauenvereins.
Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen im 1. Stock des Gasthauses zur Blume.
Sonntag, den 28. ds., vormittags 11—1 Uhr
nachmittags von 2—5 Uhr
Montag, den 29. ds., vormittags 10—1 Uhr
nachmittags von 2—5 Uhr
Zur Besichtigung ladet herzlich ein
Der Vorstand

Aus meiner Abteilung **kompletter Betten** empfehle ich:
Metallbettstellen mit Matratze
Serie I M. 42.— Serie II M. 58.—
Serie III M. 67.— Serie IV M. 76.— usw.
Federnbetten bestehend aus einem Deckbett u. zwei Kissen
Serie I M. 36.— Serie II M. 45.—
Serie III M. 60.— Serie Prima M. 72.— usw.
Ferner große Auswahl in
Holz- und Kinderbettstellen.
Um Besichtigung meiner **Betten-Ausstellung** wird gebeten.
S. Krämer
Möbel- und Bettenhaus
Karlsruhe, Kaiserstr. 30. — Tel. 4263.
Trotz den billigen Preisen wird auf Wunsch Zahlungsverleichterung gewährt.

**Ein gesunder
Schlaf**
ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie
Baldravin
so heißt neuerdings Apotheker W. Wilrichs Baldrianwein.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt in der
Adler Drogerie.

Auf unser reichhaltiges Lager in
Schuhwaren
im Laden 1 (Zehntstraße) in Durlach machen wir wiederholt aufmerksam. Dieselben sind von guter Qualität bei billigen Preisen.
Sodann machen wir die Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Karwoche eine größere Partie
frische Sische
für uns eintrifft.
Am Samstag, den 27. März
Neueröffnung der Verteilungsstelle
im Baublock Auerstraße 64.
Mitglieder!
Ein guter Genossenschaftler holt seine Waren nur in seinem eigenen Geschäft, das ist der Konsumvereinsladen.
Der Vorstand.

Gasthaus z. Blume Durlach.
Jeden Samstag und Sonntag großes
Jazz-Konzert
4 Fred 4

Baumpfähle
Stangen aller Art, bucheares Scheitholz
Wasserpfeifen
empfehlen
Julius Gerhardt
Gartenstr. 13 Tel. 249.
Gleichzeitig werden auch Bestellungen auf **Bohnenstangen** entgegen genommen.
Insertieren bringt Erfolg!

Im **Bäumezweigen** sowie im **Umliegen** von Holz u. Bierästen und Umfößen empfiehlt sich **R. Debatin, Wäckerle 8**. Dasselbst sind auch **Gladiolen** und **Dahlben** erhältlich.

Auto-Reparatur-Werkstätte
mit aut gehender Straßen-Lichtmaschine gegen Delbverkauf, in bester Lage am Plage, für tüchtig, fleißig Fachmann glänzende Exzellenz, zu vermieten oder zu verkaufen. Fil-Angebote mit Nr. 147 an den Verlag.
Guten **Mittag- u. Abendessen** zu erfragen im Berl.
Fahrrad-Kunzmann, Karlsruhe
Zähringerstraße 46.

Institut für Biologische Augenheilkunde
Naturheilkundiger J. Brenner
Karlsruhe Luisenstraße 43 Telefon 2111
Sprechstunden täglich außer Samstag u. Sonntag nachmittags von 1—7 Uhr
Naturgemäß Behandlung sämtlicher Augenleiden. Heilung von Kurz-, Weit- u. Alterssichtigkeit, operationslose Behandlungen von Starleiden und Schielen. Vollkommenes Sehen ohne Gläser.
Evangelischer Gottesdienst.
Passionsgottesdienste.
Durlach:
Karmontag, 29. März, abends 8 Uhr: **Seemann**
Kardienstag, 30. März, abends 8 Uhr (Abendmahl): **Bollhard**
Karmittwoch, 31. März, abends 8 Uhr: **Seemann**
Karmontag, 29. März, abends 8 Uhr: **Seemann**
Kardienstag, 30. März, abends 8 Uhr: **Seemann**
Karmittwoch, 31. März, abends 8 Uhr: **Seemann**